



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

401 (1.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359920)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 M.

Druckerei: Carl Ziegler frei Haus monatlich RM 2.—, in  
eigenen Verlagsbetrieben abgeholt RM 2.50, dazu die von RM 2.—  
zu zahlende Zeitungsgebühr. — Adressen: Waldstraße 6,  
Königsplatz 4, Poststraße 10, W. Cyprian Straße 14,  
in der Straße 1. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51  
Postfach-Konto: Carlstraße Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Remazelt Mannheim

Druckerei: Im Anzeigenteil RM 2.— bis 30 mm breite  
Zeilenbreite; im Restenteil RM 2.— bis 70 mm breite Zeile,  
für im vordem zu begebende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen  
besondere Preise. — Abgabe nach Tarif. — Für das Erscheinen von  
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für  
telephonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 1. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 401

# Genfer Aussprache über die Zollunion

### Eine Erklärung des französischen Vertreters zur Zollunion und zur Anschließfrage

## In Erwartung des Urteils

Erklärung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 1. September

Während ich Witkowski in einer sogenannten  
Schlichtung des Anschließungsstreites oder  
sonst wirtschaftlichen Richtungs-  
sachverständigen, fanden auf der Grundlage des  
Zollunionvertrages wichtige Besprechungen über  
die Zollunion statt. Das Mitglied der  
französischen Delegation, der hiesige Genfer Ver-  
treter, Minister Flageol, legte dem französischen  
Diplomaten Witkowski einen Vorbericht des offi-  
ziellen „Temps“ vor, in dem dieses Blatt erklärt,  
daß die Delegation zugunsten sei, auf die Zoll-  
union mit Deutschland zu verzichten.

Witkowski erwiderte, es läge nicht in der Ab-  
sicht der französischen Regierung, eine solche  
Verfügen auf Delegationen anzustellen. Doch  
ging aus den weiteren Darlegungen Flageols  
hervor, daß man eine in diplomatische Form  
gefaßte Bescheidenerklärung hinsichtlich der  
Anschließfrage zu verlangen beabsichtigt.

Ich fand ferner eine Besprechung Dr. Schobers  
mit Reichsminister Dr. Curtius über die  
aktuelle Behandlung der Zollunionfrage hat  
und sich dabei äußerte, daß die Zollunionfrage  
keineswegs erledigt ist. Da man zur Stunde noch  
nicht weiß, wann das Genfer Urteil  
in Aussicht wird, so ist es auch nicht möglich,  
die wichtigsten Maßnahmen für die Behandlung der Zoll-  
unionfrage festzulegen.

Dr. Schobers erklärte mir, daß eine Ver-  
ständigung Deutscher, wie sie offenbar von fran-  
zösischer Seite beantragt werden soll, nicht trag-  
bar wäre. Der Reichsminister sagte mir:

„Es ist abzusehen, daß irgend eine  
österreichische Regierung auf ein solches An-  
gebot Deutschlands einzugehen könnte. Jede Preis-  
gabe für die Zollunion würde die schwerwiegendsten Folgen  
schleppen.“ Dr. Schobers betonte, daß das von Briand  
im April 1929 gegebene Versprechen einer französi-  
schen Regierung an der wirtschaftlichen Wiederauf-  
bau Österreichs nicht erfüllt worden sei.  
Deshalb habe zwar das östereits weitgehende Zu-  
sagen gemacht, aber bisher keine Anzeichen getrof-  
fen, es, wenn auch nur in bescheidenem Maße, ein-  
zuhalten.

## Erklärung der Genfer österreichischen Delegation

Telegraphische Meldung

— Genf, 1. Sept.

Die österreichische Delegation hat die  
Genfer Aussprache über die Zollunion  
in Wien abgelehnt.

Die in dem Vorbericht des „Temps“ vom 31.  
August gebrachte Unterstellung, daß zwischen der  
Delegation der deutschen und österreichischen Regie-  
rungen hinsichtlich der weiteren Behandlung der Zoll-  
union wichtige Differenzen bestehen, ist eine reine  
Fiktion. Die Darstellung der Sachlage in  
diesem Artikel widerspricht auch dem wiederholt von  
der französischen Regierung betonten Standpunkt,  
daß die Zollunionfrage keine finanzielle Forderung aus-  
drückt, die die französische Regierung dem Artikel  
entzieht. Mit solchen Fiktionen verfahren zu können  
ist für die Delegation der deutschen und österreichischen  
Regierungen nicht nur unzulässig, sondern auch  
schwerwiegend. Es ist zu hoffen, daß  
die Delegation der deutschen und österreichischen  
Regierungen das von allen Beteiligten  
angestrebte Ziel erreicht werden wird.

## Witkowski's Nichtangriffspakt

Erklärung unseres eigenen Vertreters

— Genf, 1. Sept.

Der österreichische Nichtangriffspakt  
ist ein wirtschaftliches Gebot in einem  
Rechtsverhältnis zur Prüfung überwiegen werden.  
Daher ist es notwendig, sein Projekt im Ansch-  
ließungsstreit zur Annahme zu bringen, wobei  
insbesondere der grundsätzlichen Einwendungen  
hinsichtlich österreichischer Staatsvertreter.

## Die Bekämpfung der Wirtschaftsnot

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 1. Sept.

Während das Wirtschaftsprogramm noch im Be-  
den ist, sind die Mitglieder des Kabinetts bemüht,  
jeder in seinem Wirkungsbereich, die neuen Maß-  
nahmen vorzubereiten, die zur Überwindung des  
kommenden schweren Winters notwendig erscheinen.  
Der Kanzler hat auf der Einleitenden Tagung des  
Zentrums über die Absichten der Regierung einige  
Andeutungen gemacht, die stellenweise auf indirektem  
Wege zur Kenntnis einer breiteren Öffentlichkeit ge-  
langten. Nebenbei hat der Reichsminister Stegerwald  
vor den Vertretern der freien Gewerkschaften in  
Frankfurt a. M. sich zum gleichen Thema geäußert,  
und heute wird auf einer Parteipolitischen Versammlung  
in Berlin der Reichsfinanzminister Dietrich die  
Probleme der nächsten Monate be-  
handeln. Stegerwald hat mit anerkannter Offenheit  
den, man kann ihnen sagen, vorwiegend den Stand  
der Arbeitslosenversicherung geschildert und erklärt,  
man werde wahrscheinlich Ende des Winters  
rund zwei Milliarden Mark für die Arbeitslosen-  
versicherung ausfindig machen. Dabei wird auch die  
Schätzung noch ziemlich niedrig erscheinen, denn sie  
setzt voraus, daß wir mit nicht mehr als fünf  
Millionen Arbeitslosen zu rechnen hätten. Es kann  
aber sehr leicht sein, daß diese Schätzung beträchtlich  
überschritten wird.

Obwohl die neuen Milliardensummen genom-  
men werden sollen,

hat Stegerwald im einzelnen nicht verraten. Was  
er an praktischen Auslegungen zur Bekämpfung der  
Erwerbslosigkeit vorgebracht, war nicht eben über-  
wältigend: Arbeitslosenversicherungen, periodische  
Auszahlung von Arbeitslosenversicherungen mit Arbeits-  
losen, besondere Betreuung der Jugendlichen, Ein-  
richtung von Volkshäusern und eine teilweise  
Nahrungsgabe. Das alles sind nur Vorläufer.  
Soll man an Stegerwalds Rede entnehmen, daß die  
Regierung sich noch immer nicht entscheiden kann,  
das Problem der Arbeitslosenversicherung von Grund  
auf neu anzugehen?

Durch seine geistliche Darstellung des Sachverhalts  
wollte der Reichsminister natürlich die Gewerkschafts-  
vertreter mit mildem Nachdruck zur  
Mäßigung mahnen. Es läge auf der Hand, daß  
er u. a. einschloß, daß die Gewerkschaften mehr  
wollten als die Regierung durchführen könnte. Leider  
scheitert es, daß dieser Appell an die Gerechtigkeit  
die gewünschte Wirkung erzielt hat. In der Antwort,  
die der Bundesvorstand Leipzig der Ministerium  
werden ließ, heißt es nämlich klipp und klar: Die  
Regierung müsse zwischen den Forderungen anderer  
Volls- und Wirtschaftskreise und denen der Gewerkschaften  
unterscheiden. Denn die Gewerkschaften sei-

ten es verstanden, ihre Wünsche so zu bemessen,  
daß sie auch durchführbar seien, ohne andere zu schädigen.

Wenn man bedenkt, ein wie scharfer Druck gerade  
von Gewerkschaften während der letzten Monate  
auf die Regierung ausgeübt worden ist, so kann man  
über diese Formulierung nur den Kopf schütteln.  
Trotzdem geht es ihr hervor, daß die Gewerkschaften  
auch fürderhin nicht daran denken, von ihren bis-  
herigen Methoden abzugeben.

## Arbeit für 75 000 Berliner Bauarbeiter?

— Berlin, 1. Sept.

Vor einem ersten Projekt, das eine Wiederanfor-  
derung der Wirtschaft verspricht, steht die „Montags-  
post“ zu berichten. Es soll nämlich die Berliner Bau-  
wirtschaft in Gang gebracht werden, wodurch die Ein-  
stellung von 75 000 zur Zeit erwerbslosen Bauarbeitern  
ermöglicht würde. Das Projekt, das von Stadt-  
bauwart Martin Wagner stammt und das Ober-  
bürgermeister Schum in einzelnen Magistratsmitglie-  
dern bereits zur Begutachtung überreicht habe, heißt  
— dem sogenannten „Walt“ zufolge — u. a. folgende  
Maßnahmen der Stadt vor:

Eine der bereits bestehenden städtischen Baugesell-  
schaften soll unter der Leitung eines Baustoffmagnaten  
auf die Veranlassung und Bekämpfung städtischer  
Vorhaben abgestellt werden. Die Gesellschaft  
arbeiten Kleinbauern aus, die in-  
dustriell in Berlin vertrieben werden,  
und bei deren Anstellung und Aufstellung in erster  
Reihe arbeitslose Bauarbeiter und Hilfsarbeiter be-  
schäftigt werden sollen. Bei der städtischen Spar-  
kasse wird sofort eine Bauparkeasse gebildet. Grund  
und Boden wird an die Arbeiter solange billig in  
Pacht gegeben, bis der Kaufpreis durch Tilgungs-  
raten bezahlt ist. Besonders Kanonenerwerb wird  
das Hauptprogramm der Reparaturver-  
träge vieler Berliner Häuser zu sein. Das  
Programm regt einen Reparaturwettbewerb an,  
wobei allein reichlich 30 000 Bauarbeiter Beschäftigung  
finden würden.

Das Hauptkapital für dieses Notstandspro-  
gramm soll nach dem Projekt des Stadtratsvorsitzenden  
aus den Einnahmen entnommen werden: Mittel aus der  
Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung; An-  
kauf von Hauskreditkassen-Guthaben bei solchen  
Hausbesitzern, bei denen die Voraussetzungen einer  
Kreditkassenunterstützung nicht zureichend; Erhöhung  
des Zinsfußes der Hauskreditkassen bei allen  
Wohnbauten, die auf der Grundlage einer Rente von  
10 Mark pro qm und darunter finanziert worden sind,  
bis zu einem Maximum von 10 bis 12 Mark pro qm;  
das Einkommen der Bauunternehmer und dem Eigen-  
kapital von Bauunternehmern. Das Hauptprogramm  
verlangt Einsetzung eines Baustoffmagnaten, der frei,  
unbürokratisch und geschäftlich handeln könne.

## Breussische Landtagseinberufung, doch kein Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 1. Sept.

Während die Einberufung des preussischen  
Landtags in der nächsten Woche, aber die  
geiste der Reichstagsentscheidung wird, so gut wie  
gewiß ist, hält man es für ziemlich ausgeschlossen,  
daß der Antrag der Kommission auf Ein-  
berufung des Reichstages eine Mehrheit  
finden wird. Es ist vielmehr anzunehmen, daß wie  
in früheren Fällen so auch diesmal die Sozialdemo-  
kraten gegen die Einberufung stimmen werden mit  
der Begründung, daß ein vorzeitiger Zusammentritt  
des Reichstages vor dem vereinbarten Termin des  
12. Oktober zwecklos sei.

weil die Regierung Zeit haben muß, um ihr  
Wirtschaftsprogramm vorzubereiten.

In diesem Sinne werden die Führer der Sozial-  
demokraten denn auch den Kanzler unterrichten.  
Außer den Sozialdemokraten empfängt Dr. Brüning  
heute noch die Reichsminister und die Finanzminister der  
Länder und mittelständischen Länder unter Führung  
Lüthjens. In dieser Konferenz wird neben ande-  
ren finanziellen Maßnahmen vor allen Dingen auch  
die Frage der Beamtengehälter

Besprochen werden. Nebenbei hat der Reichsfinanz-  
minister den Vertretern der Beamtenenschaft erklärt,  
daß er eine allgemeine weitere Kürzung der  
Beamtengehälter nicht vorzunehmen,  
auch die Beamten nicht einseitig zur Verantwortung  
der Arbeitslosenfrage heranzuziehen gedenke. Es  
wurde den Delegierten der Beamtenenschaft aber  
gleichzeitig eröffnet, daß eine Herabsetzung der

Dachpensionen von 80 auf 75 Prozent  
seiner eine Beförderungssperre von zwei  
Jahren beschließen sei. Die Witwenbezüge  
sollen indes nicht gemindert werden.

## Die preussischen Maßnahmen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 1. Sept.

Über den Inhalt des Sparprogramms, mit dem  
sich das Preussische Kabinett am Dienstag beschäftigt  
wird, weiß der demokratische Zeitungsdienst mit-  
zuteilen, daß die Kürzungen am stärksten auf  
öffentliche Verwaltungswesen ertrudeln werden. Da-  
gegen beschließt die Regierung nicht, nach dem  
Wahlergebnis und Baden die Gehälter der  
Beamten und Angestellten zu kürzen. Man plane  
vielmehr einen allgemeinen Abbau der Funktions-  
zulagen für eine Reihe von Berufsgruppen,  
weitere eine Entlastung und Beförderungssperre  
und eine Verringerung der Beamtengehälter. Bei dem  
Ausgabenabbau in den Gemeinden wird sich die  
preussische Staatsregierung in wesentlichen an den  
Wirtschaftsplan des Stadtrats halten.  
Für die Gemeindefinanzien ist eine Sonderbehand-  
lung vorgesehen. Durch Maßnahmen, die im Zusammen-  
hang angeordnet werden sind, soll die Beförderung  
der leitenden Kommunalbeamten (Oberbürger-  
meister, Bürgermeister, Stadträte) nach oben und  
unten hin abgegrenzt werden. Das Kabinett glaubt,  
daß auch die neuen Maßnahmen nicht genügen werden,  
um den Haushaltsdefizit eines Reichsbetrag  
von mindestens 100 Millionen Mark aus-  
zuweichen, völlig auszugleichen.

## Der Fall Moulin

Von unserem römischen Vertreter

Am heutigen 1. September wird vor dem italieni-  
schen Sondergericht zum Schutze des „Smokes“ in  
Rom der Fall des belgischen Mittelstuf-  
lehrers Moulin verhandelt werden. Von allen  
Fällen, die jemals dieses Gericht beschäftigt haben, hat  
dieser vielleicht das größte Aufsehen erregt. Mehr  
noch als die großen Attentatsprozesse. Nicht weil die  
Beschuldigungen, die man gegen Moulin erhebt, be-  
sonders schwer sind. Sondern weil Moulin ein  
Länder ist. Vor Moulin hat nur einmal eine Aus-  
länderin vor dem Sondergericht gestanden, und diese  
war durch Heirat Italienerin geworden: Ihre Ver-  
urteilung war gering und sie wurde sogar von diesem  
strengen Gericht freigesprochen. Moulin ist also der  
erste Ausländer, der mit dem strengen italienischen  
„Gericht zum Schutze des Smokes“, mit dem „Tri-  
bunal der schicksalhaften Revolution“, in einen ersten  
Konflikt gerät.

Der Joseph Moulin, der heute 27 Jahre zählt,  
wurde am 10. April dieses Jahres verhaftet, als er  
Italien verlassen wollte. Seine Verhaftung blieb ge-  
heim. Erst etwa zehn Tage später erfuhr man,  
daß er sich in den Händen der Polizei befand,  
daß er der Konspiration gegen den Papst über-  
führt sei und daß er vor das Sondergericht gestellt  
werden würde. Vor allem in Belgien machte diese  
Nachricht tiefen Eindruck. Es gab Demonstrationen,  
bei denen die Teilnehmer des italienischen Smokes  
sich in Scharen stellten. Die belgischen Studenten,  
die offenbar von der Bekanntheit ihrer italienischen  
Kollegen keine Ahnung hatten, telegraphierten an den  
italienischen Studentenschaft. Der Text dieses tele-  
graphischen Telegramms verdient wiederholtes An-  
sehen:

„Der Sondergericht belgischer Studenten erhebt die  
Gruppe Universitätsstudien, deren Zentrum zur  
Anleitung des in Italien verhafteten und in Rom im  
Gefängnis belgischer Studenten von Moulin zu an-  
treiben. Sie vertrauen auf das Eingreifen der in-  
ternationalen Studenten.“

Die Antwort der Italiener war nicht weniger  
charakteristisch:

„Der Moulin ist nicht Student und hat gelehrt,  
gegen den italienischen Staat konspiriert zu haben. Die  
italienischen Behörden haben nicht die Gewohnheit,  
den Inhalt ihres Landes, die gewöhnlichen und ungewöh-  
nlichen Manner zu verhaften.“

Aber nach einigen Tagen legte sich die Erregung,  
Kritik, Unterhandlung für Juri, das in  
der italienischen Kammer Erklärungen ab, die ein-  
igen Eindruck machten. Moulin hatte tatsächlich  
mit den in Belgien lebenden „Journisten“ gegen  
Italien konspiriert. Dann bestimmte der belgische  
Botschafter Moulin im Gefängnis. Was er dort  
hörte, was er seiner Regierung von diesen Geiseln  
berichtete, behält die belgische Kammer  
Erklärungen ab, die ebenfalls beruhigend wirkten.  
Der Fall, der zu einem diplomatischen Fall erster  
Ordnung hätte werden können, war damit beendet.

Der sehr ausführliche Bericht der Untersuchungs-  
kommission, der jetzt veröffentlicht worden ist, bringt  
gegenüber den Erklärungen Karpinis nichts  
wesentlich Neues. Aber Moulin hat vier Italiener  
angeklagt: zwei andere Italiener, die ursprünglich  
auch vor dem Gericht erscheinen sollten, werden  
wegen Mangels an Beweisen aus dem Gefängnis  
entlassen werden. Moulin wird beschuldigt, für die  
Belgische Antikatholiken Briefe und Flugblätter  
nach Italien gebracht zu haben. Sein Haupt-  
anliegen war, die Antikatholiken über Mailand ab-  
zuwickeln und dann am Vorabend abzurufen. Dieser  
Hofmann hat Moulin einen Koffer mit doppeltem  
Boden zur Beförderung der Propagandaarbeiten ge-  
geben. Er hat ihm auch den Auftrag gegeben, in  
Italien Nachrichten aller Art u. a. über die Lebens-  
gewohnheiten der Antikatholiken zu sammeln. Schließlich  
hat er ihm mit in Italien lebenden Antikatholiken,  
insbesondere mit Polli, in Verbindung gebracht.  
Mit diesem Hofmann — er ist unter den Antikatholiken  
dieses Prozesses am meisten bekannt — soll Moulin  
wiederholt über die Ausführung terroristischer  
Attentate, ja, über ein Attentat auf den Papst, ver-  
handelt haben.

Interessant ist die juristische Seite dieses  
Prozesses: er wird auf Grund von nicht mehr gültigen  
Gesetzen verhandelt werden, und zwar be-  
wegen, weil die Tat vor dem am 1. Juli erfolgten  
Inkrafttreten des neuen italienischen Strafgesetzes be-  
gangen wurde. Das neue Strafgesetz, das in alle  
alten politischen Verbrechen angedroht Strafen  
wesentlich verschärft hat, ist nicht nur an die Strafen  
des alten Strafgesetzbuches getreten, sondern hat auch  
das „Sondergesetz zum Schutze des Smokes“, das  
1928 anstelle mit der Schaffung des Sondergerichtes  
erlassen wurde, erhebt. Heute werden politische Ver-  
brechen nach dem neuen Strafgesetzbuch abgeurteilt.

allerdings nicht von den Weiswörtern, sondern eben vom Sondergericht. Früher wurden sie auf Grund des alten Strafrechts abgeurteilt, dessen Strafbestimmungen aber durch das „Sondergesetz“ außerordentlich verschärft wurden. Und nach diesem Verfahren wird auch Moulins und werden seine Mitangeklagten verurteilt werden. Sie sind der Aufregung zum Bürgerkrieg beifällig. Das neue Strafverfahren steht dafür lebenslängliche Zuchthausstrafe vor, wenn der Bürgerkrieg zu dem der Angeklagte den Krieg gegeben hat, tatsächlich andrückt, sonst die Todesstrafe. Im alten Strafrecht ist für das gleiche Verbrechen eine Strafe von höchstens fünfzehn Jahren Gefängnis vorgesehen, die — wie gesagt — durch das „Sondergesetz“ sehr verschärft war. Es ist nicht nötig, zu welchen Einzelheiten das Gericht auf Grund dieser vielfältigen Bestimmungen kommen wird. Die Todesstrafe kommt nicht in Betracht, es ist fast anzunehmen, daß immer der Umfassenden lebenslänglichen Zuchthausstrafe Moulins in Moulins außerdem der Einfuhr revolutionärer Flugblätter beschuldigt, die auf Grund des neuen Volksstrafgesetzes ebenfalls bestraft wird. Der Prozeß dürfte kaum länger als einen Tag dauern. Die Anklagen werden nicht, wie sonst fast immer, vor dem Sondergericht von Offizialjuristen, sondern von Vertrauensanwälten verhandelt. Auch Moulins Advokat ist Italiener, Professor Giacomini, von der Universität Rom. Die Zulassung eines belgischen Advokaten, die von manchen Seiten gefordert worden war, ist auf Grund des italienischen Gesetzes nicht möglich gewesen.

Wenn man heute, fünf Monate nach der Verhaftung Moulins, diesen Namen noch einmal hören hört, so mündet man sich eigentlich darüber, daß er keineswegs so viel Staub aufgewirbelt hat und keine so eine ganz große politische Affäre geworden wäre. Wenn Moulins nicht von Richtern erlassen, die keine milden Strafen kennen. Ein revolutionäres, ein politisches Tribunal wird ihn aburteilen. Aber das mußte er wissen, als er sich mit den Anklagen verbandelte, als er als der Adelnder nach Italien kam. Wohlwollend hat damals auch ein belgisches Blatt, „L'Echo du soir“, geschrieben. Und vielleicht ist es nicht zufällig, seine Aufregungen heute, unmittelbar vor Beginn des Prozesses, noch einmal wiederzugeben: Moulins hat nicht das Recht zu fordern, daß die Vernehmung eines Landes zu seinen Gunsten geändert werde. Er ist in dies Moment verurteilt, daß, was er, was ihn erzwang. Und nun bleibt ihm nichts anderes übrig als die Verantwortung für seine Handlungen zu tragen.

Es ist richtig, wie man auch wünschen mag, daß den jungen Belgier kein allzu hartes Urteil trifft, wird man doch nicht leugnen können, daß der Standpunkt des belgischen Blattes gerechtfertigt war und gerechtfertigt ist.

### Stahlhelmkonzil zu Konstanz

— Friedrichshafen, 1. Sept.

Die Pressestelle des Stahlhelms berichtet über eine am Sonntag und Sonntag in Konstanz abgehaltene Führerversammlung des Landesverbandes Baden-Württemberg. Es wurde eingeladen durch ein Schreiben mit Dr. E. E. in Friedrichshafen. Am Abend fand in Konstanz eine Kundgebung statt, bei der der erste Bundesführer Franz Seifriede sprach. Das Ziel des Bundes ist ein wehrhaftes und starkes Volk, in dem ebenso wie auf den Bergen der Schweiz die Freiheit wohnt.

Die Pressestelle teilt noch mit: „Im Hinblick auf die im nächsten Herbst anstehende Rede freunde das Volkshilf „Graf Zeppelin“ über dem Kongressgebäude — wo die Kundgebung stattfand — am dann seine Fahrt nach Südamerika anzutreten. Es führt Stahlhelmspost und einen Kreis des Stahlhelms mit, den Dr. E. E. von Ehren des Reichswehrwiders über dem Südalantik abwerfen wird.“

In der am Sonntag geschlossenen programmatischen Medien führte der Bundesführer, Major Wagner, aus, der Stahlhelm sei durch seinen Kampf gegen den Bolschewismus von Bedeutung im politischen Leben, sein Ideal aber sei das nationalsozialistische, durch Wehrhaftigkeit umtriebte Volk. Generalsekretär Dr. Pöhlert forderte zur Befestigung der deutschen Wirtschaft weitgehende Selbstverleugung, aus mit den Deutschen, die durch Troßung der Einfuhr gewonnen würden, eine Befestigung der eigenen Schanden zu ermöglichen.

### Der Mann, der unter den Mond kam

Erzählung von Friedrich Heide

Der Mann, der unter den Mond kam, hieß Alois Quertl. In seinem tragischen Ende trug er zweifellos einen Teil der Schuld, keineswegs aber ein kleines. Er bemühte sich auch, diese angeborene Minderwertigkeit durch eine würdevoll aufgesetzte Haltung seines Körpers und allenthalben abgerundeten Körpers nach Kräften weit zu machen. Sein Gesicht, durch einen festeren Abdruck Konstitution und durch einen Bart, wie ihn schon die Väter haben, ebenfalls gealtert, liegende genau acht Stunden am Tag den rühmlichen Welt treuher Pflichten erfüllung. Von diesem Bewußtsein entließ, drehte sich auf ihn, von den Tränenflüssen unter den Augen ansehend, die letzte Bewußtseins des in sich begründeten Wohlstandes aus. Im übrigen war Alois Quertl Steuerbeamter, penkungsrechtlich und -gesetlich, unverschämter und auch noch nicht verheiratet. Den verschiedenen Bewußtsein des Tages gegenüber verhielt er sich so nachdenklich, Doppelpass und Wogeln aus er jedoch einer Weizart war, und ein bestes Bier war ihm lieber als das dunkle Blut eines Weibchens. Wer hätte auf Grund dieser Charakteristika geglaubt, daß Alois Quertl einer so besonderen Todesart gewürdigt werden könnte?

Schon am Abend sollte der Mond über die Dächer, als Alois den „Alten Fritzen“ verließ und mit aufgedrehten Ärmeln sich betrunken demühte. Donnerwetter, heute war er aber aufgedreht! In jeder Zeit hatte er die ihm große Heide gegeben, und er, Alois Quertl, dem mochten Oberlehrer Rudolf Stengel, der die neue Steuerreform zu kritisieren magte, erdrückte die Meinung geistreich. Dabei blühte sich Alois geradezu als Informations der gekündigten Staatsfeier. Donnerwetter war er als letzten Beweis und Triumph einige Einzelheiten aus den Steuerhistorien zwischen die Klänge. Das heute gezogen. Und, einmal aufgedreht, war Alois nun

## Notverordnung auch in England

Drahtung aus Londoner Vertreters  
London, 1. Sept.

Die neue englische Regierung wird bei der Durchführung ihres rigiden Sparprogramms auf das Mittel der Notverordnung nicht verzichten können. Ein Verfassungsgesetz steht allerdings im Hinblick auf die Notverordnung dieser Methode nicht zur Verfügung, aber das Unterhaus dürfte ein Ermächtigungsgesetz beschließen, das demselben Zweck diene. Es ist wichtig, daß die nationale Regierung das Eisen fesselt, solange es heißt ist, denn die Majorität von etwa 30 Stimmen, auf die sie bei der ersten Abstimmung rechnet, könnte durch eine eifrige Inflationenweise erigiert werden. Es ist ohnehin damit zu rechnen, daß von der Seite, auf der die überparteiliche Regierung zunächst ihre Arbeiten beginnt, bald Teile abdrücken werden, sobald man nämlich vom rein nationalen Programm auf konventionelle Einzelheiten kommt.

Die rein finanzielle Seite des Notverordnungsverfahrens lenkt immer noch das große Interesse auf sich.

In den letzten Tagen ist, wie der „Daily Herald“ mitteilen will,

bei der Bank von England ein Noterford von 100 Millionen Pfund Sterling in Notkuponen getrieben worden, um gegen eine etwaige Wiederholung der Nahrungskrise vorzugehen.

Es handelt sich dabei wohl um Auslandsanleihen von englischen Versicherungsgesellschaften und Investmentbank. Die Mobilisierung solcher Auslandsanleihen ist schon seit Wochen als Mittel zur Währungsstützung von vielen Seiten vorgeschlagen worden, und man kann wohl annehmen, daß die Übernahme dieser Anleihe durch die Bank von England mit dem Kredit in Zusammenhang steht, den die Regierung in den letzten Tagen in Paris und New York aufgenommen hat. Das es möglich war, eine so große Ausgabe von Auslandsanleihen in wenigen Tagen ohne jede öffentliche Aufforderung von Londoner Gesellschaften gegen Staatspapiere einzulösen zu erhalten, zeigt, daß die englischen Noterfordern noch außerordentlich hart sind.

## Jimmy Thomas' Tragödie

London, 1. Sept.

Im Hintergrund der jüngsten englischen Regierungskrise liegt sich eine Reihe von persönlichen Tragödien ab. Nicht die geringste unter ihnen erreichte gestern ihren Höhepunkt, als der Kolonialminister Thomas mit rechtsradikalem Gehalt das Haus der Unterhausmitglieder verließ. „Jimmy Thomas“ hat seine Laufbahn als selbstiger Felderhebung auf einer Lokomotive begonnen und vor 30 Jahren Funktionär des Eisenbahnerverbandes, dessen Generalsekretär er wurde. Jetzt hat die Gewerkschaft von ihm verlangt, daß er aus der überparteilichen Regierung austreten soll, nachdem sich die Labour Party dem neuen Kabinett herbeigewandt, den Eingeweihten schon seit einigen Tagen erörtert haben. Damit ist nicht gesagt, daß MacDonald und seine engeren Freunde ohne Schwierigkeiten den Weg in die Arbeiterpartei zurückfinden werden, wenn das gegenwärtige Regierungskabinett zu Ende geht. Aber die letzte Feindschaft, die zur Zeit die Haltung der Labour-Führer charakterisiert, dürfte schon recht bald einer gewissen Kompromißbereitschaft Platz machen, so daß die jetzt als abtrünnig gedankelten Führer nicht für alle Zeiten von ihrer früheren Gefolgschaft abgetrennt zu sein brauchen.

als Minister ist er nicht pensionberechtigt, da er noch nicht fünf Jahre im Amt ist.

Die nationale Regierung ist also für manche ihrer Teilnehmer keine leichte Einrichtung. Der Vorfall zeigt deutlich die Schwäche der oppositionellen Stimmung in der Arbeiterpartei. Aber Jimmy Thomas, der sich mit einem Auge in die Zukunft blickt, wird nicht unwohl sein. Er wird sich weiterhin dem wachen Journalismus gewidmet haben. Seine Tüchtigkeit wird er beitragen, den Zusammenhang zwischen der organisierten Arbeiterführung im nationalen Kabinett herbeizuführen, den Eingeweihten schon seit einigen Tagen erörtert haben. Damit ist nicht gesagt, daß MacDonald und seine engeren Freunde ohne Schwierigkeiten den Weg in die Arbeiterpartei zurückfinden werden, wenn das gegenwärtige Regierungskabinett zu Ende geht. Aber die letzte Feindschaft, die zur Zeit die Haltung der Labour-Führer charakterisiert, dürfte schon recht bald einer gewissen Kompromißbereitschaft Platz machen, so daß die jetzt als abtrünnig gedankelten Führer nicht für alle Zeiten von ihrer früheren Gefolgschaft abgetrennt zu sein brauchen.

## Der Gewerkschaftskongress in Frankfurt

Meldung des Weißbüros

Frankfurt a. M., 1. Sept.

In Beginn der Nachmittagsagung des Kongresses begann die Aussprache über den Bericht des Bundesvorstandes. In der für lebhaften Diskussion wurden insbesondere die Resolutionen und Forderungen des Bundesvorstandes unterbreitet. Darüber hinaus wurde die Resolution des Bundesvorstandes über die Verhältnisse der Reichsarbeiterverbände, Kritik an der Politik des Reichsarbeiterverbands, — Thomas (Wangewerkschaftsbund) wandte sich gegen den Abbruch der Sozialpolitik und gegen den Reichsarbeiterminister. Der Reichsarbeiterminister erklärte er, habe die Lösung ab, während Minister Schiele die Freie aufnahm. Der Reichsarbeiterverband dagegen, daß das Reichsarbeiterministerium die Lösung nicht für verbindlich erklärt, wenn es seiner Meinung nach, an die hohen Funktionen und an die Gewerkschaften heranzugehen.

Schleier (Berlin (Polenarbeiterverband) betonte, daß durch die Politik des Reichsarbeiterministeriums die Tarifverträge jeden Sinn verloren hätten. Auch Oulemann (Bergarbeiterverband) wandte sich lebhaft gegen die Politik des Reichsarbeiterministeriums. Die Arbeiter hätten, führte er u. a. aus, heute die Schäden der Kapitalverschönerungen des Bergbaues zu tragen. Der Redner for-

derbe von den Gewerkschaften, die Gefahr für die Sozialversicherung mit allen Mitteln abzumehren. — Nachdem noch Frau Gausso-Werlin gegen die Nacharbeit der Frau gesprochen hatte, wurde die weitere Aussprache auf Dienstag verlegt. Am Schluß berichtete die Verhandlungskommission über das Ergebnis ihrer Beratungen.

## Letzte Meldungen

Standortmeldung vom Juppell

— In der Nacht des Graf Zeppelin, 1. Sept. Um 3 Uhr morgens MEZ landete das Luftschiff auf Höhe Grad nördlicher Breite und 23 Grad westlicher Länge. Die Fluggeschwindigkeit betrug 108 Stundenkilometer. Am Bord ist alles mollig.

Beim Mord des Bankiers Walling

— Berlin, 31. Aug. Der 34 Jahre alte bekannte Bankier Josef Walling ist heute mittags kurz vor 1 Uhr im Dome Nordstraße 1, wo er ein Viertelstunde anwesend war, an dem dritten Stock in den Selbsterhängen, wo er mit sechs weiteren Mitgliedern im liegen blieb.

Oberleutnant Wendt von Gollum abtransportiert

— Berlin, 1. Sept. Oberleutnant Wendt, der sich ohne Erlaubnis aus der Frontlinie Gollum entfernt hatte, ist zur weiteren Verbüßung seiner Gefangenschaft nach Groß-Birehly in Schloß abtransportiert worden.

## Badische Politik

Pfarrer Senn darf nicht reden

Der Erzbischof von Freiburg hat nach einer Mitteilung des „Mannheimer Anzeigers“, Weizsäcker, die für Pfarrer Senn erlassene, die in einer Erklärung des Vaterländischen Komitees in Münster i. W. zu sprechen beschuldigt.

Pfarrer Senn in Eichenau (Baden) hat während einer Predigt „Katholizismus und Nationalsozialismus“ heftige Angriffe gegen das Zentrum und die Zentrumspresse gehalten, weshalb ihm von der nationalsozialistischen Partei in Baden geradweg die Pfarrei entzogen wurde. Die nun der „Bad. Beob.“ mitteilt, daß die angedeuteten Pfarrer der Diözesanverband der katholischen Vereine für die Erzbischöfe Freiburg in einer sehr scharfen Entschließung gegen Pfarrer Senn und seine Predigt ausgesprochen und gleichzeitig zur Abschaffung derartige „Abstraktionen“ aufgefordert.

## Kemmel's neuer Wirkungskreis in Mannheim

Was man sich seit Wochen erzählt, ist nun offiziell bestätigt: Der frühere badische Minister und Staatspräsident Adam Kemmel ist als Redakteur des langjährigen Reichsführers Heinrich Ding nach Mannheim zurückgekehrt. Reichsführer Heinrich Ding ist, wie es das Blatt des badischen Reichsführers und die Reichsführer des Reichsführers auf der ersten und zweiten Seite der „Reichsführer“ würdigt, den Reichsführer mit folgenden Worten bekannt:

„Am heutigen Tage vollzieht sich im Bureau unserer „Reichsführer“ und damit der Reichsführer ein bedeutendes Ereignis: Der Herr Reichsführer Ding, der bisherige Reichsführer unter Verlass, tritt in den Ruhestand, und an seiner Stelle übernimmt der Herr Adam Kemmel die Reichsführerschaft.“

Die wir der Schließung der Reichsführer der Reichsführer Reichsführer einnehmen, jedoch der Ding in einem Augenblick aus seinem Amt, so ist eben das 2. Jahr seiner Tätigkeit als Reichsführer der „Reichsführer“ zu runden anzusehen. Adam Kemmel wird antizipiert, daß er sein Amt „Reichsführer“, in der er sehr Jahre als Reichsführer Reichsführer und Vorstand der Reichsführer Reichsführer tätig war, zurückgelegt, nach dem „Reichsführer“ mit ungetrübter Kraft und geteilteren Erfahrungen.

## Schwerer Autobusunfall

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 1. Sept.

In der Nähe der spanischen Stadt Lugo kam ein mit 30 Personen besetzter Autobus in einer steilen Kurve um und stürzte in den Rißer tiefen Schlucht, die sich längs der Straße hinzieht. Sieben Reisende waren an der Stelle tot, etwa 20 andere wurden mit mehr oder weniger schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Lugo befördert, wobei nur ein ihnen innerhalb weniger Stunden starb. Unter den übrigen Schwerverletzten sind noch fünf in Lebensgefahr.

Als Kerze der Stadt waren an der Unfallstelle um die Opfer zu sorgen. Zum Zeichen der Trauer haben die Schulen, die die Geschädigten haben ihre Schulen geschlossen. Die Geschädigten haben Dolmetscher geschickt. Die Polizei beschäftigt sich mit den Verleihen der Geschädigten. Die Geschädigten wollen der Unfallstelle die sehr wichtige Kurve in zu schnellerem Tempo durchfahren.

Auch in der Pariser Umgebung ereignete sich in den letzten Stunden vier schwere Autobusunfälle, in denen fünf Personen ihr Leben einbüßten und 10 zum größten Teil schwer verletzt wurden.

Der englische Romanist Friedrich Heide

Der durch seine Schilderung der Zeit des Reiches geworden ist, hat sich in den letzten 10 Jahren. Er hat sich einer der letzten großen Schriftsteller der viktorianischen Zeit sein. Seine Werke haben eine hohe Bedeutung, als noch Dickens die literarische Bühne beherrschte. Seine Romane waren außerordentlich reich und voll von menschlichen Schilderungen. In seinem Leben haben seine Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden, eine Auflage von mehr als 10 Millionen erreicht.

Ein neuer Roman entbietet. Nach Mitteilung der Pariser Sternzeitung hat der Romanist Jules Verne ein neues Buch, das die Geschichte der Erde erzählt, fertiggestellt. Die Erde ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht, und die Sonne ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht. Die Erde ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht, und die Sonne ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht. Die Erde ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht, und die Sonne ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht.

Was der Rundfunk bringt

Wie aus Wien folgt, hat die Rundfunkgesellschaft des Reiches am 1. September gibt ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der Rundfunk, beginnend mit dem 14. Jahrhundert und mit einem modernen Programm abschließend. Wenn in dem letzten Abschnitt nur die wichtigsten Ereignisse der Rundfunkgeschichte werden können, so ist es nicht möglich, alle Ereignisse der Rundfunkgeschichte zu erwähnen. Die Rundfunkgeschichte ist eine Geschichte der menschlichen Kommunikation.

Der englische Romanist Friedrich Heide

Der durch seine Schilderung der Zeit des Reiches geworden ist, hat sich in den letzten 10 Jahren. Er hat sich einer der letzten großen Schriftsteller der viktorianischen Zeit sein. Seine Werke haben eine hohe Bedeutung, als noch Dickens die literarische Bühne beherrschte. Seine Romane waren außerordentlich reich und voll von menschlichen Schilderungen. In seinem Leben haben seine Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden, eine Auflage von mehr als 10 Millionen erreicht.

Ein neuer Roman entbietet. Nach Mitteilung der Pariser Sternzeitung hat der Romanist Jules Verne ein neues Buch, das die Geschichte der Erde erzählt, fertiggestellt. Die Erde ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht, und die Sonne ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht. Die Erde ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht, und die Sonne ist ein Kugel, die sich um die Sonne dreht.

Was der Rundfunk bringt

Wie aus Wien folgt, hat die Rundfunkgesellschaft des Reiches am 1. September gibt ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der Rundfunk, beginnend mit dem 14. Jahrhundert und mit einem modernen Programm abschließend. Wenn in dem letzten Abschnitt nur die wichtigsten Ereignisse der Rundfunkgeschichte werden können, so ist es nicht möglich, alle Ereignisse der Rundfunkgeschichte zu erwähnen. Die Rundfunkgeschichte ist eine Geschichte der menschlichen Kommunikation.

### Ferienkinder kehren zurück

Nicht weniger als 12000 Ferienkolonisten, die von dem Verein für Ferienkolonien in den Oberrhein entsandt worden waren, trafen gestern abend in drei Abteilungen im Hauptbahnhof ein. Die bei den letzten Anlässen hatten sich außer den Eltern zahlreiche Bekannte, vor allem aber die jugendlichen Schulfreunde und Freunde der Ferienkinder, eingefunden, um ihnen ein freudiges Willkommen zu bereiten. Der Ob-Ausgang des Bahnhofes war dicht umlagert, der Linsenbühnen der Kolonien, eingehunden, um ihnen ein freudiges Willkommen zu bereiten. Der Ob-Ausgang des Bahnhofes war dicht umlagert, der Linsenbühnen der Kolonien, eingehunden, um ihnen ein freudiges Willkommen zu bereiten.

#### Ihre Begrüßung

Am Sonntag, den 2. September, empfing die Stadt-Oberbürgermeisterin, die Schulrätinnen Frau Dr. Edelmann und Frau Dr. Gottschalk. Der erste eingehende Transport, der die Kolonisten aus den Oberrheingebieten, Waldhildbach, Waldberg, Lohndorf und Hilsbach umfaßt, hat ein lebendiges Bild vor sich. Vor dem großen Strauß Blumen aus dem Sennergarten begrüßt worden. Die mit dem nächsten Zug ankommenden Kinder der Kolonie Gersheim begrüßten ihre schulfreundlichen Bekannten aus Heidesheim und Lammgrün mit. Die Kinder aus dem Kolonien Haag, Waldwimmerbach und Hilsbach, Strümpfeldbrunn, Oberhildbach und Kedarfayendach haben zum großen Teil Begleitern mit auf den Weg bekommen. Die sie auf höchst mit Zwoigen ausgesähten Straßen aufsperrten.

Nachdem ging es gleich nach der Begrüßung und Besichtigung. Die Kinder konnten gar nicht schnell genug berichten, wie schön es gewesen war.

#### Der Gesundheitszustand der zurückgekehrten Kinder ist durchweg befriedigend.

Erholt haben sie alle, wie ja der Anblick behätigt, ist gut. Bedingt die braune Farbe fehlt, denn im Oberrhein liegt die Sonne gerade so wenig blauen wie bei uns. Erkrankungen kamen nur in den ersten Tagen in einzelnen Kolonien vor, konnten aber durch Eingreifen des Arztes rasch behoben werden. In einer Kolonie waren zwei Kinder leicht erkrankt zu verzeichnen. Die Verpflegung war durchweg ausgezeichnet. Mitgebracht waren die Kolonisten in den Sälen von Gasthäusern, wobei die eigenen Einrichtungengegenstände des Vereins für Ferienkolonien Verwendung fanden. An der Ordnung mußten erweisen sich verschiedene Spiele, die der Verein beibrachte und die den Kindern über die Regentage hinweghelfen.

#### 300 Kinder kamen zurück.

Wenig waren die meisten von ihnen noch länger geblieben, denn man hatte sich sehr richtig entschieden und hätte gerne noch manchen Plan verwirklicht, der durch das schlechte Wetter immer wieder verhindert und schließlich aufgegeben wurde. Die Eltern sind aber froh, ihre Kinder wieder um sich zu haben. Manche Freundschaften wurde bei der Begrüßung gepflegt, denn vier Wochen sind doch eine lange Trennungsdauer.

- \* Mit dem Fahrrad schwer verunglückt. Wie aus Frankfurt a. O. gemeldet wird, rannte am Sonntag ein Kolonist auf dem Fahrrad über einen Fußgänger und wurde schwer verletzt.
- \* Preislich-Bücherei Klassenlotterie. In der Freitag-Verlosung wurden von 10000 Gewinnern ausgeteilt: 2 Gewinne zu je 10000 Mark auf die Nr. 26704, 14 Gewinne zu je 1000 Mark auf die Nrn. 13, 1503, 1987, 15708, 109223, 17050, 109176, 12 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 3742, 41008, 12892, 198473, 105619, 208007; in der Samstag-Verlosung: 2 Gewinne zu je 10000 Mark auf die Nr. 21608, 2 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 28007, 12 Gewinne zu je 1000 Mark auf die Nrn. 09038, 72583, 131090, 249184, 24106, 872364. (Ohne Gewähr.)

## Weihe des Rehler Pionier-Denkmal

Reht hatte einen großen Tag! Der Pioniertag am vergangenen Sonntag war ein Ereignis. 5000 alle Schwarztragen — gering geschätzt — hatten aus allen Teilen Badens ihre ehemalige Garnisonstadt aufgesucht.

#### Am Sonntag nachmittags fand die

#### Tagung des Landesverbandes

unter dem Vorsitz des Landesvorsitzenden Stiebermann-Karlruhe statt. Schriftführer Stadler-Karlruhe erstattete den Geschäftsbericht, der feststellte, daß der Verband sich in einer erfreulichen Entwicklung befindet. Die finanzielle Lage ist befriedigend. Stadtbaumeister Schäfer-Rehl berichtete



Photo: Emil Jahnke, Hehl a. Rh.

über das Denkmal, seine Geschichte und seine Kosten (etwa 13000 RM.). An den Reichspräsidenten wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt. Der 12. Pioniertag im nächsten Jahre soll im Oberrhein abgehalten werden. In Betracht kommen Donaueschingen und Reutlingen. Die Entscheidung bleibt dem Vorstand überlassen.

#### Für den Begrüßungabend

reichten die Gäste nicht aus. Es mußte in drei verschiedenen Räumen getagt werden. Dadurch entstanden Unannehmlichkeiten, die aber bei der Begrüßung der alten Pioniere, wieder in der ehemaligen Garnison zu sein, gerne in Kauf genommen wurden. Da die Stadthalle die Gastfreier nicht aufnehmen konnte, mußte ein im Turnhallenhof errichtetes großes Zelt, das mit der Stadthalle durch Vorhangsbänder verbunden war, in Anspruch genommen werden. Die Begrüßung leitete Oberleutnant a. D. Hingst, der letzte Kriegskommandeur des Bataillons 14. Umrahmt war die Veranstaltung durch Gelangsvorträge und Musikdarbietungen, die patriotischen Beifall hervorriefen.

Sonntag vormittags brachte ein weiterer Vortrag von Mannheim neue Feststellungen. In geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Mannheimer ging es zum Hofgartenhof, wo ein Festgottesdienst stattfand. Defon Stengel und Viktor Scheinmetz hielten die Festansprachen. Um 11 Uhr fand die

#### feierliche Enthüllung des Ehrenmal

statt. Eine riesige Menschenmenge umlängte den Hofgarten, wo das imposante Denkmal aufgestellt worden ist. Vor dem Denkmal war eine Ehrenwache in den verschiedenen Uniformen der badischen Pioniere aufgestellt. Außer ein Regiment-Bismarckmeister aus den Kriegsjahren 1870/71 mit jenem Kopf unter der Mütze und einem wackelnden Bart, die Art in der Hand. Dann ein Pionier aus der Zeit nach den Freiheitskriegen mit dem Kampfhelm und des 1. darauf ein Pionier von 1893 mit dem farnschwarzen Stiefel des Generalstabes und einem Haarschopf auf der Pionierhaube mit dem badischen Kreuz. Zuletzt ein Pionier in der Friedensuniform von 1914. Es war ergreifend, als auf das Kommando „Gottlob und Dank“ die alte Pionierfahne, von zwei Offizieren mit gepulvertem Kopfe geleitet, über den Platz kam und sich dem Denkmal gegenüber aufstellte.

Der Weibschaff begann mit dem Weibschaffchen Oesperle: „Die Flamme lodert“.

#### Der letzte Friedenskommandeur des Bataillons, Oberst a. D. Engelung, hielt die Weibschaffrede.

Die in den Reihen der alten Pioniere starken Widerhall fand. Unter dem Klang des Liedes „Ich halt' einen Kameraden“, dem Gelächter sämtlicher Glocken und Böllerschüssen fiel die Fülle. Der Landesvorsitzende der badischen Pioniere, Herr Emil Hiedemann, übergab das Denkmal der Stadt Rehl. Bürgermeister Dr. Patzner übernahm es in den Schatz der Stadt. Er hat die Anwesenheit, mit ihm für Deutschlands Wohl, wie einst die ausziehenden Pioniere im Jahre 1914, zusammenzuführen, und ließ das Deutschlandlied anstimmen. Hunderte von Kräusen wurden niedergelegt, u. a. von Oberleutnant Hingst im Namen der früheren Großherzogin Olga und von dem Vorsitzenden des Verbandes ehemaliger 11er, Herr Mannheim, gleichzeitig im Namen der 11er Offiziers-Verenigung. Auch der Bund und der Offiziersverein des ehemaligen Garnisons Rehl benachbarten Infanterie-Regiments, des 1. Unter-Offiziers B. A. 123, früher Sträßburg, ließen Kränze niederlegen. Der Mannheimer Armeemarsch beendete die Feier.

#### Um 3 Uhr nachmittags ging ein imposanter Festzug

durch die Straßen. In dem aus fünf Sägen bestehenden Zug, der von einem Herrn Danauer Leiter und fünf Musikkapellen angeführt wurde, folgten 26 Pioniervereine, 8 Bismarckvereine und die Rehler Artillerievereine. Aus der Stadt Mannheim folgten über 100 alle Schwarztragen dem Zuge der ehemaligen Garnison. Die Reihenschicht war durch eine Abordnung des 11. B. A. Kompanie des 14. (Bad.) Inf.-Regts. vertreten. Auch ein Abgang der Weibschaffkommandos war erschienen.

Alle Festteilnehmer werden noch lange an die herrlichen Stunden zurückdenken. Ein „Gottlob“ für Rehl, für Baden und für Deutschland.

#### Edith Heinemann verabschiedet sich

Es ist ein Leben mit uns den letzten Schicksal getroffen. Frau Edith Heinemann von Mannheim, die seit 18 Jahren in Rehl lebte, hat sich am Sonntag von uns verabschiedet. Sie war eine sehr liebenswürdige Person, die uns durch ihre Gastfreundschaft und ihre Teilnahme an den Festen sehr viel Freude bereitet hat. Wir werden sie sehr vermissen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. September, um 10 Uhr in der katholischen Kirche statt. Die Beerdigungskosten werden von der Familie getragen.

\* 25jähriges Dienstjubiläum. Der Regimentschef Adolf Kied hat sein 25. Dienstjubiläum feierlich bei der Garnison und Regimentsmusik feiert. Er hat 25 Jahre lang für die deutsche Sache gearbeitet und sich dabei große Verdienste erworben. Er wird von seinen Kameraden sehr geschätzt.

### Wenig erfreuliche Zustände

Das Ballspiel im Strandbad, das bei jedem Windstoß in den letzten Tagen allmählich an der Küste des Spielplatzes geduldet wurde, führt wieder zu Unannehmlichkeiten. Die Beschäftigten der Badegäste waren am Sonntag so stark, daß das Aufsichtspersonal eingreifen und die Ballspieler auf den ihnen zugewiesenen Platz verweisen mußte. Nicht immer wollten sich die übertriebenen Sportler den Anordnungen fügen. Nur so oft mußte mit Wegnahme des Balles gedroht werden, bis ein Erfolg der Warnung zu verzeichnen war. Es wird auch in Zukunft nichts anderes übrig bleiben, als allmählich durchzusetzen, damit endlich einmal Ordnung herrscht und die Proteste der beschäftigten Badegäste verhallen.

Es ist durchaus begreiflich, wenn jemand darüber empört ist, wenn ein halber Ball auf seinem hellen Sonntagabend landet. Noch schlimmer erging es einer Dame, deren helles Sommerkleid über und über mit Schlammspuren bedeckt wurde. Die Ursache war ein Medizinball, der seinem Werfer ausglitt und in eine von dem Hochwasser zurückgelassene Pfütze fiel. Die mit Recht empörte Dame wollte zuerst Strafanzüge stellen, sich sich aber schließlich noch auf einen Vergleich ein, da die Wäscherin sich bereit erklärte, die Kosten für die Reinigung des Kleides zu tragen.

Wir haben nur zwei heranzuführen. Die Badewärter können auch nicht überall sein. Es muß durch andere anerkannt werden, daß sie unermüdet für Ordnung sorgen und es an Zurechtweisungen nicht fehlen lassen. Wenn das Spiel, nachdem sie sich angewendet hatten, von vielen fortgesetzt wurde, so war das eine Ungeheuerlichkeit, für die die Aufsichtspersonal nicht verantwortlich gemacht werden können. Nur die Einflüsse des Badepublikums und die tüchtige Mitarbeit aller vernünftigen Denkenden kann in dieser Halle Ordnung schaffen. Wenn die Ermahnungen und Verwarnungen nicht mehr nützen, dann wird nichts anderes übrig bleiben, als stärkere Strafen aufzusetzen und den Sündern nicht nur die Wälle abzunehmen, sondern sie auch zu bestrafen.

### Einwanderung nach Mexiko

Es wird immer wieder der Versuch gemacht, die Einwanderungsbestimmungen einzelner Länder zu umgehen. Fast ausnahmslos gelangen die fremden Land ohne das erforderliche Visum hinein, in die größten Schwierigkeiten. So ist es möglich, mit einem für sechs Monate gültigen Touristenschein nach Mexiko zu gelangen. Allerdings muß der betreffende Tourist beim Betreten des Landes eine Summe von 500 Mark hinterlegen. Es ist aber streng untersagt, daß der Tourist sich irgendwelcher Arbeit oder sonst einer Erwerbstätigkeit widmet. Wie der Evangelische Hauptverein, Heranbildungsinstitut für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstraße 14, erklärt, werden bei Zuwiderhandlungen mit hohen Geldstrafen und sofortiger Ausweisung bedroht. Grundlegend ist auch von der mexikanischen Regierung kein Touristenschein in eine dauernde Aufenthaltserlaubnis verwandelt. Auch Geschäftsreisende können mit einem Touristenschein ihren Arbeiten nicht nachgehen, sondern sie benötigen eine besondere Aufenthaltserlaubnis. Da in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß Einwanderer die Bestimmungen zu umgehen suchten und dann die Folgen tragen mußten, ist dringend jedem Auswanderungswilligen zu empfehlen, sich vor der Verwirklichung seines Auswanderungsplanes mit einer Auswandererberatungsinstitution in Verbindung zu setzen. Der genannte Verein erteilt die Auskünfte kostenlos.

\* Standfester am Friedrichshafen. Für das nächste, bei guten Wetter stattfindende Abendkonzert in der Zeit von 8 Uhr bis 10 Uhr unter Leitung von Kapellmeister Dr. Seeger ist ein nachstehendes Programm vorgesehen: Marsch des Regimentsmanns Landgraf (Mannheim); Ouvertüre zu „Die Schöpfung“ (Mannheim); „Tant Vous“ (Mannheim); Spanische Polka (Mannheim); Drei in D-Moll und E-Moll (Mannheim); Spanische Polka (Mannheim); Ouvertüre (Mannheim); Orchesterkonzert (Mannheim); Schluß: „Die Schöpfung“ (Mannheim).

## Optimismus der Aktivität

### Zum Beginn der neuen Spielzeit des Nationaltheaters — Von Herbert Maibach

Nach langer Warte überlebt und der Jahresabend des Nationaltheaters der folgenden Saison auf die bevorstehende Spielzeit.

Am Sonntag, den 5. September, öffnet das Nationaltheater seine Pforten für die neue Spielzeit. Nach allen Anzeichen ein schwerer Winter, dem wir entgegen sehen. Die wirtschaftliche Not ist jedes einzelnen, die historischen Sparverordnungen der Behörden, die politische und geistige Verwirrung der Zeit sind die trüben Zeichen für unsere Sache und für die Zukunft. Wir haben uns dessen wohl bewußt. Und doch — wir gehen mit Mut und voll Hoffnung an die Arbeit, denn wir sind optimistisch.

Der letzte Winter brachte den unbeschreiblichen Erfolg harter Bestimmung weicher Kreise der Öffentlichkeit, des Publikums und der Presse zu den Leistungen des Nationaltheaters, mit der wir, besonders am Ende der Spielzeit, eine harte Stunde zu bestanden haben gelernt zu haben glauben. Bei der Zustimmung allein ist nicht gelitten. Wir haben trotz wirtschaftlich schlechteren Zeiten und erheblich höherem Aufwand im Bereich und damit größerer Schwierigkeiten zu bestehen, als in den Jahren vorher und wir gehen trotz harter Finanzverhältnisse des Reichs ohne die geringste Ueberforderung des schließlichen Ausgabebudgets ins neue Jahr hinein. Diese Selbstverpflichtung, wie die Wirtschaftler sagen werden, wenn man bedenkt, daß in früheren Jahren dem Jahresanfang trotz größerer Schwierigkeiten jede beliebige Ueberforderung abzuwehren mußte. Keine Selbstverpflichtung auch dann, wenn wir einen Winter mit außergewöhnlich vielen Krankheits- und Unglücksfällen im Personal zu überdauern und mit weniger Einnahmen und geringeren Mitteln als in früheren Jahren verloren-gewonnenen Interesse und Vertrauen zum Theater wiederzugewinnen hatten.

## Optimismus der Aktivität

### Nationaltheaters — Von Herbert Maibach

Unter diesen Willen: Interesse und Vertrauen der Theaterbesucher — um nicht zu sagen Theaterverliebten — Mannheimer wieder zu gewinnen, hand das letzte Jahr. Wir haben es verstanden durch eine innere Verjüngung, durch den Geist und die Qualität der Aufführungen auf der einen Seite, durch eine Vereinfachung des Betriebes, ein Engen nach der Ausnutzung jeder theatralischen Möglichkeit auf der anderen. Das dies möglich war, verdanken wir einem einflussreichen Mitarbeiter und einer aufopfernden Mitarbeit der gesamten Personals, für das vor aller Öffentlichkeit Dank zu sagen wir eine dringende Pflicht ist.

Wenn wir sagen dürfen, daß wir gerührt in den schweren Winter zu stehen standen, so sind es zunächst diese moralischen und wirtschaftlichen Grundlagen, die wir damit meinen. Wir wollen auf ihnen weiterbauen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß „Zuhalten“ und „Neuentdeckung“ Begriffe sind, die auch in heutiger Zeit für das Theater, wie für jede künstlerische Betätigung, nicht in Frage kommen dürfen, wenn wir nicht besser gleich kapitulieren wollen. Fortschreiten auf dem begonnenen Wege, muß die Parole der neuen Spielzeit sein. Gerade weil unsere Tage noch schwerer geworden ist. So ist auch — mit den gleichen Mitteln wie im letzten Jahre — ein Personalaufbau erfolgt, der die entstandenen Lücken wieder schließt, unermesslich im letzten Jahre fehlende Häuser wiederbringt und die in den wohlverdienten Ruhestand getretenen älteren Mitglieder durch jüngere ersetzt.

15 junge frische Kräfte, und vielen ungewohnt, von guten Theatern kommend, treten zu den Bewährten wiederüberwählenden Mitgliedern und sollen mit ihnen ein noch engeres Miteinander

## Ensemble bilden, als es das letztjährige war.

Eine völlige Reorganisation hat das Ensemble erlebte. Außer der neuen Mitarbeiter sind drei neue junge und fröhliche zu vernehmende Kräfte in das kleine Ensemble eingestellt und daneben ein Tanz-Studio von 20 jungen Damen und 10 jungen Herren errichtet, die aus über 300 Mädchen und auswärtigen Tanzbegeisterten und tänzerisch



Intendant Herbert Maibach

Begabten ausgestattet wurden und an dem später noch ein Bewegungstheater tritt. Diese jungen Kräfte, die hier unentgeltlich eine kostbare Ausbildung nach aller Widmungen erhalten und dafür zu gleicher Verwendung dem Theater zur Verfügung

## Ensemble bilden, als es das letztjährige war.

Ensemble bilden, als es das letztjährige war. Eine völlige Reorganisation hat das Ensemble erlebte. Außer der neuen Mitarbeiter sind drei neue junge und fröhliche zu vernehmende Kräfte in das kleine Ensemble eingestellt und daneben ein Tanz-Studio von 20 jungen Damen und 10 jungen Herren errichtet, die aus über 300 Mädchen und auswärtigen Tanzbegeisterten und tänzerisch

Ensemble bilden, als es das letztjährige war. Eine völlige Reorganisation hat das Ensemble erlebte. Außer der neuen Mitarbeiter sind drei neue junge und fröhliche zu vernehmende Kräfte in das kleine Ensemble eingestellt und daneben ein Tanz-Studio von 20 jungen Damen und 10 jungen Herren errichtet, die aus über 300 Mädchen und auswärtigen Tanzbegeisterten und tänzerisch

Ensemble bilden, als es das letztjährige war. Eine völlige Reorganisation hat das Ensemble erlebte. Außer der neuen Mitarbeiter sind drei neue junge und fröhliche zu vernehmende Kräfte in das kleine Ensemble eingestellt und daneben ein Tanz-Studio von 20 jungen Damen und 10 jungen Herren errichtet, die aus über 300 Mädchen und auswärtigen Tanzbegeisterten und tänzerisch

Ensemble bilden, als es das letztjährige war. Eine völlige Reorganisation hat das Ensemble erlebte. Außer der neuen Mitarbeiter sind drei neue junge und fröhliche zu vernehmende Kräfte in das kleine Ensemble eingestellt und daneben ein Tanz-Studio von 20 jungen Damen und 10 jungen Herren errichtet, die aus über 300 Mädchen und auswärtigen Tanzbegeisterten und tänzerisch





10,51 Milliarden RM. Sparfasseneinlagen

Berlin, 1. Sept. Ende Juli 1931 beliefen sich die Sparfasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10 510,51 Milliarden RM gegen 11 074,11 Milliarden RM Ende Juni 1931.

Die Sparfasseneinlagen im Juli 1931 beliefen sich auf 10 510,51 Milliarden RM gegen 11 074,11 Milliarden RM Ende Juni 1931.

Die preussischen Sparfassen im Juli 1931

Das mit Spannung erwartete Ergebnis der preussischen Sparfassen im Juli 1931 ist im Vergleich mit dem Juli 1930 um 10,51 Milliarden RM zurückgegangen.

Die Sparfassen im Juli 1931 beliefen sich auf 10,51 Milliarden RM gegen 11,07 Milliarden RM im Juli 1930.

Die Verrechnung Leipziger Verein - Darmenia

Das Reichsaufsichtsrat für Versicherungsangelegenheiten hat die Verrechnung des Leipziger Vereins für Krankenversicherung mit der Darmenia genehmigt.

Bank für elektrische Unternehmen, Zürich

Der Verwaltungsrat der Bank für elektrische Unternehmen in Zürich hat den Abtritt für das Geschäftsjahr 1930/31 genehmigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Die Berliner Handelsgesellschaft zur Eröffnung der Börse

Die Berliner Handelsgesellschaft hat die Eröffnung der Börse am 1. September 1931 angekündigt.

Um die Aufrechterhaltung der Sozialversicherung

Schon vor der allgemeinen Finanzkrise ist die deutsche Sozialversicherung in einen schweren Krisenstand geraten.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung heute

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Sozialversicherung ist in einen schweren Krisenstand geraten, da die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Die Ingangsetzung des Lagerseintreffens ist am 1. September 1931 erfolgt.

Schlacht- und Ausziehungsmärkte

Schlacht- und Ausziehungsmärkte am 1. September 1931.

Mannheimer Produktendörse vom 31. August

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Butter, Eggs, etc.

Text at the bottom of the table.

Text at the bottom of the page.



# Frau Rockefeller kauft ein

In den Luxusgeschäften der Fünften Avenue — Mary Pickfords Strümpfe kosteten 2000 Mark — Eine Schauspielerin, die 16 000 Mark für ihr Korsett ausgibt — Wer bezahlt 4000 Mark für ein Paar Schuhe? — Wo die Königinnen von Belgien und Rumänien kauften

Es ist in letzter Zeit viel geworden um die amerikanischen Dollar-Milliardäre und ihre Familien, welche ihren ganzen Vermögen oder wenigstens einen beträchtlichen Teil eingebüßt und müssen sich einschränken, andere, die ihr Geld behalten haben, lieben es nicht, wenn man von ihnen spricht. Undo interessiert es, einmal festzustellen, was heute eine Dame, die es sich leisten kann, also eine Angehörige jener Schicht der „Obersten Schichten“, ausgibt, wenn sie ihre Einkäufe vornimmt. Wohin begibt sie sich beispielsweise ein weibliches Mitglied der Familie Rockefeller oder Kernan, der Gould oder Vandenberg, wenn es Strümpfe, Kleider, Schuhe oder Schmuck einzukaufen will?

Wie in allen großen Städten der Welt gibt es auch in New York ein bestimmtes Viertel, in dem sich die Luxusgeschäfte aneinanderreihen. Dieses Viertel gruppieren sich um die Fünfte Avenue, dort liegt das „Paradies der Damen“, und wer es sich leisten kann, die phantastischen Preise zu erlösen, die dort verlangt werden, darf hier mit erlösen, oft etwas bizarrem Geschmack angelegentliches Kleide betreiben. Will man eine Dekorationsstirn oder eine Filmbühnen Strümpfe kaufen, so geht sie zu Fred & Per. Natürlich fällt es er Käuferin nicht ein, die billigen Strümpfe zu kaufen, die „nur“ 100 Mark kosten. Man wählt schon lieber eine mittlere Preisstufe von 800 Mark, wenn man es sich nicht leisten kann, eine Kopie jenes berühmten Strümpfpaars zu kaufen, für das Mary Pickford, als sie noch auf der Höhe ihres Ruhmes stand, ohne mit der Wimper zu zucken 2000 Mark erlegte. Die moderne Dame braucht aber heutzutage auch ein Korsett mindestens ein Kleid. Bei Madame Singer, wo sogar die Göttin des langen Rockfeller kauft, gibt es schon ein Korsett für 600 Mark. Wenn man aber — wie eine bekannte Schauspielerin — Wert darauf legt, feine Spitzen am Körper zu haben, oder wenn man sogar, wie die berühmte Schauspielerin Kuffel, Wert darauf legt, den Hand dieses Korsetts mit Diamanten besetzen zu lassen, dann muß man schon mindestens 16 000 Mark ausgeben. Das hat Miss Kuffel auch getan, und sie hat dafür gesorgt, daß die Welt es erfährt.

Schuhe dürfen die Knochendrüsen der obersten Gesellschaftsschicht nur bei Pelmas kaufen, wo ein Paar Straßenschuhe, die nach etwas aussehen sollen, etwa 100 Mark kosten. Aber es ist keine Seltenheit, daß sich Millionärinnen oder eckentische Filmbühnen Schuhe anfertigen lassen, deren Spitze mit Brillanten verziert sind, und die etwa 5000 Mark kosten. Ein Kapitel für sich sind natürlich die Pelzmäntel, die die eleganten Damen besitzen. Man hat vor einigen Tagen sah vor einem eleganten Pelzmantel eine alte Dame vor, die einen leichten Mantel kaufen wollte. Man legte ihr einen Pelz-

mantel vor, der die Kleinigkeit von 200 000 Mark kostete. Die Dame ließ sich den Preis nennen, nickte nur mit dem Kopf, schrieb einen Scheck über die gewünschte Summe aus und verteilte darauf mit dem Fingerring das Geld.

Selbstverständlich gibt es eine Reihe von Geschäften, die ausschließlich dem Verkauf von Gütern dienen. In einem der bekanntesten, wo man die neuesten Pariser Modelle genau zu derselben Zeit bekommen kann, wenn sie in Paris ausstehen, gibt es schon Güter für 100 Mark. Mit Kleidern ist es allerdings schwieriger. Man kann zwar in großen Salons schon Abendroben für 1000 Mark ersehen, aber die Dame, die wirklich elegant sein will, gibt doch mindestens 2000 Mark für ein Abendkleid aus, das bisweilen nur zweimal getragen wird. Allerdings kaufen die Filmbühnen Schauspielerinnen teurer. Die sind meist Kundinnen eines bestimmten Salons, der als besonders „sic“ gilt, und wenn ein neues Modell aus Paris eintrifft, beginnt gewissermaßen eine Auktion. Norma Talmahe will sich nicht von der Griffling schenken lassen, andere Kolleginnen kommen hinzu, und es findet notwendigermaßen eine Auktion statt, bei der der Meistbietenden der Zuschlag erteilt, also das Modell verkauft wird. Dieser muß man schon in den Handel greifen, wenn man eine vollständige Ausstattung anstellen

will. Die Angehörige einer bekannten Millionärsfamilie heiratete kürzlich und beschloß ihr vollständiges Trauskleid bei einer bekannten Firma. Aus Klammernahmen bekam sie die gesamte Ausstattung zu einem „niedrigen“ Preis; man berechnete ihr nur 200 000 Mark. Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, daß das einfache Hochkleid, das aus den Kleider dieses Hauses kommt, mindestens 800 Mark kostet.

Wenn aber nun prominente Persönlichkeiten Bekannte in Europa besuchen wollen, muß sie nicht ohne Schmuck erscheinen. Dafür gibt es wieder besondere Geschäfte, in denen man kleine Andenken anschauen kann. Es kommt nicht selten vor, daß ein bekannter Millionär dort ein Knöchelchen, ein Hochgehörntes, das etwa 500 000 Mark kostet. Aber auch prominente Europäer, die nach New York kommen, kaufen dort Andenken ein. Die Königin Elisabeth von Belgien und die Königin Maria von Rumänien tätigen dort bei ihrem Aufenthalt ihre Einkäufe. Wenn ein bekannter Kritiker aber in die Verlegenheit gerät, seine Juwelen verändern zu müssen, wendet er sich ebenfalls an dieses Haus, denn er weiß, daß er dort gute Preise erhält. Dort hat Herr Jaspoff Juwelen verkauft, und auch andere bekannte Kritiker haben ähnliche Transaktionen vorgenommen.

## Eine Wohläterin feierte ihren 70. Geburtstag



Gräfin von der Schulenburg

Die Vorsitzende der Vereinigung evangelischer Frauenvereine und des Verbandes der evangelischen Wohltätigkeitsvereine, Gräfin von der Schulenburg, feierte am 30. August ihren 70. Geburtstag. Gräfin von der Schulenburg, die auch Oberbürgerin und Leiterin der lokalen Frauenvereine der hiesigen Mission in Berlin ist, hat sich um ihre Vereine und Wohltätigkeit sehr hohe Verdienste erworben.

„Das Tintenoh Napoleon!“ Die Zusammenkunft der Amerikaner, besonders von Gegenständen von historischem Wert, ist allgemein bekannt. Dies haben die Franzosen beim Verkauf der sogenannten Kriegsenden auf den Schlachtfeldern glänzend auszuführen verstanden. Aber auch ein Nationalitätenhändler in der Rue de Leprieux in Paris hat aus dieser Quelle Kapital zu schlagen gewußt. Eine ältere Amerikanerin suchte seinen Laden auf und durchstöberte ihn nach Gegenständen mit historischen Erinnerungen. Schließlich gefiel ihr ein altes, von sich ganz wertloses Tintenoh, von dem der Amerikaner gleich eine lange Geschichte zu erzählen begann. Es sei das Tintenoh Napoleons gewesen, der es 1814 in seinem Exil in St. Helena benutzt habe, um an seinem Tagebuch zu schreiben. Er beschloß seine Erzählung noch damit, daß er das Tintenoh von einem Kaufmann des Großen Betrand erworben habe, der Napoleon bis zu seinem Tode treu geblieben war. Entzückt von allen Meilen Bemerkungen bewilligte die Amerikanerin gera bei gefordertem Preis von 10 Tausend und ging begeistert mit ihrer Reliquie davon. Kurze Zeit darauf betrat wieder ein amerikanischer Käufer den Laden, und nach den gemachten Erfahrungen prüfte der Ladenbesitzer auch diesem ein „Tintenoh Napoleons“ an mit denselben Erzählungen, sogar mit fast denselben Worten. Als er mit seiner Rede fertig war, sah er plötzlich zu seinem nicht geringen Schrecken, die erste Käuferin neben sich stehen. Sie hatte ein Päckchen liegen gelassen, war zurückgekommen und hatte die ganze Erzählung zum zweiten Male mit angehört. Er befand sich in der denkbar größten Verlegenheit und Bitterkeit. Aber da rettete ihn ein Wunder. Die Amerikanerin ging auf ihn zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Bitte verkaufen Sie mir auch dieses Tintenoh. Denn, wenn Napoleon zwei Tintenohler auf St. Helena gehabt hat, müßte ich sie alle beide besitzen.“

## Do XII auf der Fahrt über die Alpen



Eine gelungene Aufnahme von dem Riesenschiff Do XII, das die Daxelerwerke im Auftrag Italiens gebaut haben. Jetzt seine erste Fahrt von Mailand über die Alpen an, um in den italienischen Hafen Spezia zu landen.

## Schneepfen als Brandstifter

Von unserem römischen P-Korrespondenten erhielten wir folgende Zuschrift: Fast drei Monate hat es in Italien nicht geregnet. In Sardien sollen es gar vier Monate sein. Der Boden ist von trockenen Sprängen zerrissen, die Felder sind ausgebröckelt wie noch nie. Auch das Korn hat furchtbar unter der Hitze gelitten. Kein Wunder, daß in diesen Tagen durch Selbstentzündung entstanden Feld- und Waldbrände häufig sind. In einzelnen Gegenden haben sie viele Ocker Korn vernichtet. Diese Felderbrände haben sich zwei Etagen zunutze gemacht, die das alte lombardische Weid der Blutrache angeden wollten. Rozzo und Villadri hätten eigentlich an einem Wagnis aus der Gegend von Cagliari, mit dem ihre Familien im Blatzkrieg lagen, Blutrache nehmen müssen. Das alte Weid schien ihnen zu streng, sie waren offenbar zu feige, es zu erfüllen. Und doch wollten sie auf Blutrache nicht verzichten. Und so beschloßen sie, die Felder ihres Feindes anzuzünden. In diesem glühenden Sommer lag ja die Vermutung so nahe, daß Selbstentzündung die Ursache sei. Aber sie hatten nicht einmal daran den Rat. Sie fürchteten sich vor den

Carabinieri und vor den Polizeihunden. Und deswegen kamen sie auf den Einfall, die Felder ihres Feindes nicht selbst in Brand zu setzen, sondern das Feuer durch Tiere legen zu lassen. Und zwar durch Schneepfen. Da sie zu diesem Zweck gefangen hatten. Sie hingen den Tieren mit Benzol getränkte Strohbündel an die Nase, zündeten diese Bündel an und ließen die Schneepfen fliegen. Und zwar in unmittelbarer Nähe der Felder, die ihrem Gegner gehörten. Die Tiere hielten es nicht lange in der Luft aus und fielen zur Erde. Witten ins reife Korn. Und so entstand ein Feldbrand, der nicht nur die Ernte von Rozzo und Villadri Feind vernichtete, sondern alle Felder umgeben. Es entstand ein Schaden von über einer Million Lire. Aber ein Hirtens Junge hatte die armen Bauerndogel fliegen lassen, hatte auch beobachtet, was wo sie aufgeflogen waren, und so kam diese Brandstiftung demnach an den Tag. Die Carabinieri haben die beiden Männer verhaftet. Sie werden ihnen gesagt haben, daß die lombardische Blutrache vor dem Weid zwar ebenfalls verbieten ist wie die Brandstiftung, daß sie aber vor den Menschen doch als ein weniger ehrenrühriges Verbrechen gilt.

## „Su Jus“ über den Kanal



Der Ozeanreiser Karl Rasmussen auf dem Wasserfließ

In 4 Stunden und 30 Minuten hat der Ozeanreiser Karl Rasmussen den Kanal von Kap Suez bis Suez am Wasserfließ überquert. Er ist der erste Mensch, der über den Kanal „su Jus“ gegangen ist.

## Deutscher Dampfer rettete 83 Schiffbrüchige



Die Schiffbrüchigen werden im Rettungsboot des Dampfers „General Florio“ geborgen. Im Kreis: Kapitän Ahlers, der Führer des „General Florio“.

## Am der Trümmerstätte eines Pilgerzuges nach Lourdes



Ein Blick auf die Unglücksstätte. Bei Mülheim in Südbaden ereignete sich eine Verheerung, bei der Pilger nach Lourdes verunglückten. Obwohl mehrere Wagen vollständig zerstört wurden, kamen alle Besatzungen wie durch ein Wunder ohne ernstliche Verletzungen davon.



Vermietungen

Wirtschaft
mit möbliertem 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

D 4 Nr. 1 u. 2
Großer Eckladen mit 5 Schaufenstern ein kleiner Laden mit Nebenraum

Laden
In toller Lage Lindenstraße, mit schönem Nebenraum

Lamcystraße 5, Souterrain
2 Büroräume, evtl. Atelier zu verm.

G 3, 3 (Nähe Marktplatz)
Groß, neu, nach 3. Straße gelegen, als Lager, Verkaufsräume etc.

Große Merzelstr. 41, parterre
früher Bierkeller: 8 Räume mit Küche, als Lager etc.

Große Merzelstraße 41
ausgezeichnete Lage mit Keller, ca. 300 qm Nutzfläche

Fahlachstraße Nr. 18
Souterrain: ca. 70 qm Lager, Lager, Verkaufsräume

Eleg. 9 Zimmer-Wohnung
an Wohnstraße, Parkanlagen u. reizvolle Gärten

7 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., per 1. Okt. zu vermieten

schöne 6 oder 7 Zimmer-Wohnung
Souterrain, ab 1. Sept. 1938

5 Zimmer
eingerichtet, Bad, Küche, Wasser, Zentralheizung

M 2,9 schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon u. Bad, ab 1. Oktober zu vermieten

Jungbuschstraße 7, Hochpart.
5-Zimmer mit Kammer und Küche

Bahnhofsnähe! Schöne 5 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, per 1. Okt. zu vermieten

Donnersbergr. 16, parterre
herrschaftliche 3 Zimmerwohnung, mit Zentralheizung

J 6, 7, III Stock, 4 Zimmerwohnung
per 1. Okt. zu vermieten

4 Zimmer - Wohnung
1. Tr. hoch, im Zentrum der Stadt, nach Fertigstellung

Richard-Wagnerstr. 16, 2 Tr. r.: Schöne 4 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

3 Zimmer u. Küche
Bad, Speisekammer u. 6 Wdr. langer Balkon

3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Garage
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Advertisement for 'Vollständige Besse-Betten' featuring illustrations of beds and mattresses with prices like 75.50 and 89.25.

Vermietungen

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit kleiner Küche, nach Hofen, in Wohngebiet

Käfertal
Wohnung der Gartenheim-Wohnungsanstalt

Herren- u. Schlafzim.
vollkommen neu eingerichtet, im Tennisplatz

Rheinaubalen Dänischer Tisch Nr. 29/31
3 Zimmer, Küche u. Bad, im 1. Stock

Große, schöne 2 Zimmer-Wohnung
Lindenstr. Höhe des Steins, sofort zu vermieten

Donnersbergr. 16 (Souterrain)
2 Zimmer und Küche, mit Zentralheizung

Laden
mit Wohnung, in d. Voge 3. Stock, 1. Tr. hoch

2 Zimmer und Küche
1. Tr. hoch, im Zentrum der Stadt

2 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

2 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

2 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

2 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

2 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

2 Zimmer - Wohnung
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

2 Zimmer - Wohnung
mit Balkon, Bad, Wasser etc.

Möbliertes Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Einf. möbl. Zimmer
in gut. Lage, Höhe des Steins

Möbliertes Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Gut möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Wohn- u. Schlafzim.
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Gut möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Großes Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

U 6 Nr. 16, Ring
1. Tr. hoch, Höhe des Steins

Im Zentrum!
Gut möbl. Zimmer an Bahnhofsstr.

Einf. möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Nähe Bahnhof!
Gut möbl. Zimmer an Bahnhofsstr.

Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Gut möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Gut möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Gut möbl. Zimmer
an Bahnhofsstr., 1. Tr. hoch

Large advertisement for 'Volks-Versorgungs Verkauf' featuring 'Aus Schaulustigen wurden Kauflustige!' and 'Mittwoch immer Kinderdag!' with a list of products and prices.

Advertisement for 'KÄFERTAL' featuring 'Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung' and 'Herren- u. Schlafzim.' with detailed descriptions and contact information.